

Ferien vom Krieg

Dialoge über Grenzen hinweg



Herbstinformationen 2021

Liebe Spender*innen,
liebe Unterstützer*innen,

Auch 2021 ist kein gewöhnliches Jahr für *Ferien vom Krieg* – die Corona-Pandemie bestimmt weiterhin wesentlich das Leben in den Projektregionen, und schränkt auf Grund von Reisebeschränkungen sowohl in Israel und Palästina, als auch im ehemaligen Jugoslawien die Möglichkeiten für grenzüberschreitende Begegnungen und Treffen noch immer erheblich ein. Dadurch hat sich der Rhythmus unserer Arbeit verändert - während sich bisher die meisten Aktivitäten auf die Sommermonate konzentrierten, finden aktuell mehr Aktivitäten als sonst über das gesamte Jahr hinweg statt.

Viel Spontaneität, Flexibilität und auch die Bereitschaft, Treffen und Aktionen vorzubereiten mit dem Risiko, dass diese dann doch nicht stattfinden können, war in den letzten Monaten von unseren Partner*innen gefragt. Dies war notwendig, damit wir dann jene Zeiträume in denen die Infektionszahlen niedrig und die Beschränkungen für Reisen und Treffen im realen Raum gering waren für Begegnungen und Dialog-

arbeit nutzen konnten. Wir freuen uns deshalb sehr, dass die Partner*innen in beiden Projektregionen trotz der weiterhin erschwerten Bedingungen einiges an Aktivitäten und Treffen auf die Beine stellen konnten.

In Israel organisierte das israelische Team des Frauen*seminars zwei politische Touren für ehemalige Teilnehmende und ein Wochenendseminar zum Austausch über die aktuelle politische Situation und politische Zukunftsvisionen.

Auch die palästinensischen Teilnehmer*innen des Frauenseminars 2019 trafen sich zu einem Wochenendseminar in Thalita Kumi, Beit Jala. Außerdem konnte das schon lange geplante Moderationstraining für Palästinenser*innen endlich beginnen. Insbesondere für das palästinensische Team ist es eine Herausforderung, Nachwuchs zu finden - nicht nur, weil Dialogarbeit im palästinensischen (und zusehends auch im israelischen) Kontext mit großen Risiken und nicht selten auch politischen Repressionen verbunden ist, sondern auch, weil es im Westjordanland insgesamt nur wenige Angebote für Trainings und Weiterbildungen

im Bereich Moderation gibt. Der nächste Teil des Trainings ist für Oktober geplant. Auf Grund der politischen Eskalation im Mai sowie der Corona-Pandemie konnte das geplante gemeinsame Treffen von ehemaligen israelischen und palästinensischen Teilnehmenden (noch) nicht stattfinden.

Die zweite Partner*innenschaft in Israel und Palästina, die im Dialog mit jüdischen Israelis, Palästinenser*innen mit israelischer Staatsangehörigkeit sowie mit Palästinenser*innen aus dem Westjordanland arbeitet, befindet sich nun in der zweiten Phase ihres Strategie- und Planungsprozesses, dessen Ziel es ist, ab Herbst 2022 mit neuen Dialoggruppen zu starten. Die ersten Treffen und Diskussionen mit ehemaligen Gruppen haben stattgefunden, viele Ehemalige sind über Fragebögen und Interviews in den Prozess eingebunden und für den Winter 2021/22 ist ein abschließendes Seminar zur Konzeptentwicklung in Zypern oder Jordanien geplant.

Im ehemaligen Jugoslawien fanden kontinuierlich verschiedene Aktivitäten in den Partnerstädten vor Ort statt, außerdem besuchten Jugendli-

che aus Srebrenica ihre Freund*innen in Tuzla. Anfang August konnte auf Initiative von Vlasta Markovic, einer langjährigen YU-Peace-Aktivistin, ein gemeinsamer Besuch des „Childhood War Museum“ (Museum der Kriegskindheit) realisiert werden.

Höhepunkt des Sommers für alle Partner*innen im ehemaligen Jugoslawien war jedoch die Begegnung in Medena, Kroatien (mehr dazu unten). Die zahlreichen politischen Workshops und Diskussionen motivierten die Teilnehmer*innen sich (weiter) für Frieden einzusetzen und Hass und Nationalismen entgegenzu-

treten. Mujo Adzemovic aus Gornji Vakuf-Uskoplje fasst dies so zusammen: „Allen, die Hass predigen, werden wir uns immer und überall in den Weg stellen, und ich bin sicher, es sind viel weniger als wir. Lasst uns unsere Stimme erheben und ihnen keinerlei Spielraum geben. Wir können das schaffen!“

„Every victim is mine, no criminal is mine“

Ich fühle mich verbunden mit allen Opfern, mit den Kriegsverbrechern verbindet mich nichts

(Text: Brigitte Kläß) Diese Aussage wurde das Motto für die Teilnehmer*innen der Begegnung in Medena, Kroatien, in deren Heimatländern Kriegsverbrecher noch immer oder wieder verstärkt als Volkshelden gefeiert werden. Die Teilnehmenden kamen aus Vukovar (Kroatien), Sombor (Serbien), Tuzla, Srebrenica und Gornji Vakuf-

eine solche Begegnung einigermaßen sicher ablaufen könnte.

Da wir befürchteten, dass die Eltern vor Ort aufgrund der Pandemie ihre minderjährigen Kinder nicht teilnehmen lassen würden, einigten uns darauf, ausnahmsweise auch verstärkt volljährige Teilnehmer*innen zu akzeptieren. Wir halbierten die Gruppengröße, ver-

Wir verabredeten strikte Corona-Regeln: Alle Teilnehmenden, auch Geimpfte, mussten mit einem negativen PCR-Test anreisen, jeden Morgen wurde Fieber gemessen und alle zwei Tage wurde die ganze Gruppe mit den aus Deutschland mitgebrachten Schnelltests überprüft. Das Hotel stellte uns einen eigenen Speisesaal und für Diskussionen die Hotel-Disco mit einem sehr leistungsfähigen Luftaustauschsystem zur Verfügung. So konnte die ganze Gruppe gemeinsam Vorträge anhören und zusammen diskutieren. Dieses Konzept funktionierte: Niemand infizierte sich mit Corona und tatsächlich war es sogar das erste Mal in 22 Jahren, dass wir weder ärztlichen Rat noch Medikamente brauchten.

Bei der inhaltlichen Gestaltung legten wir den Fokus auf die Auswirkungen des Krieges, die bis heute das Leben in allen drei Ländern bestimmen und luden Referent*innen ein, die beispielhaft aufzeigten, wie es möglich ist, diese Bedingungen zu ändern und für eine Gesellschaft einzutreten, in der Menschen nicht nach ethnischen Kategorien eingeteilt und gegeneinander ausgespielt werden. Das Programm begeisterte die Teilnehmenden und motivierte sie, sich selbst für gesellschaftlichen Wandel einzusetzen:

„Tahir Zustra ist ein ehemaliger Teilnehmer, der jetzt umsetzt, was er einst bei einem Camp gelernt hat. Als Journalist für Nova BH Te-



Teilnehmende hören gespannt einem der Vorträge zu.

Uskoplje (Bosnien-Herzegowina). Erstmals war auch eine Gruppe aus dem Distrikt Brcko dabei, wo ein ehemaliger Teilnehmer mittlerweile arbeitet.

Wir hatten in Deutschland und mit unseren Partner*innen vor Ort sehr intensiv darüber diskutiert, ob wir unter den Bedingungen der Pandemie die Verantwortung für eine grenzüberschreitende Begegnung übernehmen sollten und wie

kürzten die Aufenthaltsdauer und passten das inhaltliche Konzept an die neuen Gegebenheiten an.

Erst vier Wochen vor dem geplanten Termin war klar, dass die Gruppen aus Serbien und Bosnien-Herzegowina nach Kroatien einreisen konnten. Da Jugendliche aus einigen Städten schließlich doch die Erlaubnis ihrer Eltern erhielten, mitzufahren, hatte die Gruppe letztendlich eine Altersspanne zwischen 16 und 29 Jahren.

levision gehört er zu den wenigen, die objektiv und sehr professionell arbeiten, um das Leben von Menschen zu verbessern. (Anmerkung der Redaktion: Durch eine seiner Reportagen erreichte er z.B., dass schwerstbehinderte Kinder Rollstühle bekamen.) Seine Arbeit ist eine Inspiration für uns und ein Anstoß, auch etwas für die zu tun, die Hilfe brauchen.“ - Adrijan Prodan, Sombor

„Dieses Camp öffnete mir die Augen und veränderte meine Sicht auf die gesamte Welt. Wenn Du in einer Umgebung lebst, in der Leute Hass verbreiten und den Wert anderer Menschen nach ihrer Nationalität, Religion oder sexuellen Orientierung bemessen, ist es sehr schwer, sich eine unabhängige Meinung zu bilden und nicht ‚das Buch nach seinem Einband zu beurteilen‘. Ich war wirklich erstaunt dar-

über, wie freundlich, liebevoll und vor allem friedlich alles abließ. Wir arbeiteten zusammen daran, uns als Individuen weiterzuentwickeln und diskutierten über positive Veränderungen in unseren Städten.

Dieses Projekt zeigt uns einen Weg die Welt zu verbessern und die Botschaft des Friedens zu verbreiten.“ - Erna Sabitovic, Tuzla

„Frieden ist ein ganz besonderer und kostbarer Zustand. Während wir im Krieg auf das reduziert werden, was wir zum Überleben brauchen, erlaubt uns Frieden, unsere Flügel auszubreiten und alle unsere Talente und Fähigkeiten zu entfalten.



ten. Wir sollten Frieden nie als selbstverständlich ansehen, er ist kein konstanter Zustand, sondern ein Prozess, an dem wir immer wieder aufs Neue arbeiten müssen. Wir wollen die Vielfalt in unseren Gesellschaften nicht durch Gewerläufe betrachten, sondern die Generation sein, die ihren Kindern den Boden für ein besseres Leben bereitet.“ - Mujo Adzemovic, Gornji Vakuf-Uskoplje

Nachwuchs finden: Moderationstraining für ehemalige Teilnehmende aus dem Westjordanland

(Text: Rana K.) Am 14. August 2021 fand der Auftaktworkshop unseres Moderationstrainings statt, an dem insgesamt acht Frauen* aus verschiedenen Seminarjahren teilnahmen. Es war ein sehr intensives Treffen: für viele war es ein Wiedersehen nach langer Zeit, andere lernten sich neu kennen - und bei allen löste das Treffen eine erneute Reflektion ihrer eigenen zurückliegenden Seminarprozesse aus.

Ziel der Trainingsreihe ist es, den Frauen* die Fähigkeiten zu vermitteln, eine Dialoggruppe zu moderieren und deren Prozess über ein Seminar hinweg zu begleiten. Fähigkeiten, für deren Erlernung es ansonsten im Westjordanland keine Angebote gibt. Wir haben uns entschlossen, im Training zunächst von unseren eigenen Erfahrungen in der bi-nationalen Doppelmoderation (je eine israelische, eine palästinensische Moderator*in) auszugehen, die wir in den Dialogseminaren praktizieren. Ne-

ben einer Einführung in Moderationsmethoden teilten wir auch Werkzeuge zur Selbstreflektion und sprachen mit den Teilnehmer*innen über die Besonderheiten und Fallstricke der Moderation politischer Dialogprozesse.

Die Frauen* waren sehr wissbegierig und beteiligten sich engagiert am Programm des Tages. Sie brachten viele Themen zur Diskussion mit, insbesondere die Herausforderungen, mit denen sie in letzter Zeit im Zuge der Pandemie konfrontiert sind, aber auch solche Herausforderungen, die aus den Wirkungen des Dialogseminars in Deutschland auf ihr Leben in Palästina resultieren (...)

Gleichzeitig nutzen wir den Raum

des gemeinsamen Lernens dazu, ein Netzwerk zwischen den Frauen aufzubauen, in dem sie sich zukünftig gegenseitig unterstützen können.

Der nächste Teil des Moderationstrainings wird im Oktober stattfinden. Dort wollen wir verschiedene Moderationsmethoden ausprobieren und insbesondere über schwierige Situationen in der Moderationssituation sprechen.



Moderationstraining mit ehemaligen palästinensischen Teilnehmenden der Frauen*seminare



Veranstaltungsreihe im September: „Dialogräume zu schaffen ist meine Form des Widerstands“

Vom 09. bis zum 13. September waren wir mit den beiden Koordinator*innen des palästinensisch-israelischen Frauen*seminars in fünf verschiedenen Städten unterwegs. Jeden Abend berichteten sie interessierten Zuhörer*innen von ihren Erfahrungen in der Dialogarbeit, den Erfolgen und Herausforderungen und dem Dialogprozess, den die Teilnehmenden durchlaufen. Gleichzeitig schilderten sie ihre ganz persönlichen Lebenswege, die sie in die Dialogarbeit geführt haben. Was sie motiviert, weiterzumachen, beschrieb Rana K. (*Name geändert*), palästinensische Koordinatorin, so: *„Wir können so nicht weiterleben - Dialogräume zu schaffen ist meine Form des Widerstands gegen die Besatzung und ich bin überzeugt, dass dies der Weg zu echtem Wandel ist.“*

Die Veranstaltungen waren unterschiedlich stark besucht, sicherlich waren die erneut steigenden Coronazahlen ein Grund dafür. Besonders gefreut hat uns das große Interesse in Marburg und Ludwigsburg. Zudem waren wir noch in Frankfurt a. M., Köln und Heidelberg zu Gast.

„Die gegenwärtige politische Situation gibt keinen Anlass zur Hoffnung“, sagte Dina G., die das Projekt auf israelischer Seite koordiniert. *„Zu sehen, wie viele Frauen* in nur zwei Seminarwochen einen intensiven Prozess durchlaufen, der tiefgehend und oft*

augenöffnend ist, gibt mir immer aufs Neue Motivation.“ Dass der Weg der Dialogarbeit ein langsamer und mühsamer ist, wurde in den Vorträgen ebenso deutlich wie die tiefe Überzeugung, dass es einer der wenigen langfristigen wirksamen und nachhaltigen Wege ist, Menschen zum kritischen Reflektieren und häufig auch zum Umdenken zu bewegen.

In den auf die Vorträge folgenden Gesprächen wurden viele spannende Fragen gestellt: von der Frage der langfristigen Wirkung der Dialogarbeit und ihrer methodischen Umsetzung über Fragen zur politischen Situation in Israel und Palästina bis hin zu Fragen nach der Rolle und Relevanz der Kooperation mit deutschen Partner*innen. Dina G. schloss ihren Vortrag mit einem persönlichen Aufruf: *„Wandel muss auf vielen Ebenen passieren. Wir arbeiten für einen politischen Dialog auf Graswurzelebene, wir brauchen aber auch andere Initiativen, die sich zum Beispiel an die Politik richten. Und auch auf internationaler Ebene braucht es Menschen, die Position beziehen“*.

Detailliert werden wir über die Veranstaltungen im Jahresbericht 2021 berichten, insgesamt war diese Pilotreihe für uns in jedem Fall ein Erfolg. Freundliche finanzielle Unterstützung erhielten wir von der Rosa-Luxemburg-Stiftung sowie deren Landesstiftungen in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen.

Spenden und Unterstützen

Machen Sie unsere Arbeit durch Ihre Spende möglich!

Wir freuen uns, wenn Sie Freund*innen von *Ferien vom Krieg* berichten und diese einladen, uns zu unterstützen.

Spendenkonto *Ferien vom Krieg* Neue Kontoverbindung

Grundrechtekomitee

IBAN DE30 3702 0500 0001 7873 02
BIC BFSWDE33XXX

Spenden für das Projekt sind steuerlich absetzbar. Bitte tragen Sie Ihre Adresse unter *Verwendungszweck* ein. Sie erhalten im Januar des darauffolgenden Jahres eine Spendenquittung von uns.

Datenschutz

Zum Datenschutz gemäß der EU-Datenschutzverordnung: Wir halten gerne mit Ihnen Kontakt: Ihre Daten (Postanschrift) haben wir ausschließlich gespeichert, um Ihnen unsere Projektinformationen (ggf. Spendenbescheinigung) zuzusenden. Selbstverständlich werden wir Ihre Daten nicht weitergeben. Sie können jederzeit Ihre Einwilligung, Informationen von uns zu erhalten, per Email oder postalisch widerrufen und die Löschung Ihrer Adressdaten verlangen. Ebenso erteilen wir Ihnen jederzeit Auskunft, welche Daten wir von Ihnen gespeichert haben.

Redaktion

Brigitte Klaß, Katharina Ochsendorf, Tessa Pariyar

Komitee für Grundrechte und Demokratie Projekt *Ferien vom Krieg*

Aquinostr. 7-11 | 50670 Köln
Tel.: 0221 - 97 26 918

info@ferien-vom-krieg.de

www.ferien-vom-krieg.de

Fb: FerienvomKrieg.VacationfromWar

Instagram: vacation_from_war